



28.01.2020

offenes Schreiben

an den Bürgermeister der Samtgemeinde Hoya,  
an den Bauausschuss der Samtgemeinde Hoya,  
an Pressevertreter\*innen,

an den Gemeinderat Warpe

sowie an den LBU Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V.

## **Auswertung der Unterschriftenlisten gegen Derboven-Erweiterung**

oder: Erklärte Bürgermeister der SG Hoya weite Teile der ländlichen Region zu Großstadtgebiet?

Auf der Ratssitzung der SG Hoya am 24.10.2019 verkündete der Samtgemeinde-Bürgermeister Meyer folgende Auswertung der von der BI Warpe übergebenen Unterschriftenlisten: demnach kämen 65 Unterschriften aus Warpe, Hundertundsundsoviel aus der weiteren Umgebung („Bruchhausen-Vilsen und so“), ungefähr 800 aus Bremen und Hannover, dann bloß noch sonstige („aus Berlin usw.“).

Wir wunderten uns sehr.

War das unsere Unterschriftensammlung, von der er sprach?

Ist Warpe die einzige Ortschaft, die unmittelbar an den Betriebsstandort angrenzt?

Verlaufen die Stadtgrenzen von Bremen und Hannover ganz woanders, als wir bisher dachten?

Oder ist es legitim, die Zahl 277 auf „ungefähr 800“ aufzurunden?

Bei dem Versuch, diese Auswertung nachzuvollziehen, die so extrem von unserer eigenen (s.u.) abweicht, kommen wir auf folgende (un-)mögliche Erklärung:

Alle Warper\*innen, die sich mittels Unterschrift gegen die geplante Erweiterung des RZB Derboven ausgesprochen haben, können froh sein: weil ihre Adresse die Ortsangabe Warpe enthält, werden sie zu den vermeintlich sehr wenigen Menschen gezählt, die als betroffene Anwohner\*innen unterschrieben haben. Pech für alle, die beispielsweise in Calle, Duddenhausen, Dedendorf, Bücken, Hoyerhagen, Graue ebenso (und teils viel näher) davon betroffen sind: Nach der Logik, die der Auswertung unserer Unterschriftensammlung durch den Samtgemeinde-Bürgermeister scheinbar zugrunde liegt, werden sie der nächstgelegenen Großstadt zugeordnet, also wahlweise Bremen oder Hannover.

Wie auch alle anderen Stimmen aus der näheren und weiteren Region.

Wietzen? Asendorf? Hoya? Schweringen? Marklohe? Eystrup? Hassel? Balge? – Alles Stadtteile von Bremen oder Hannover! Der gesamte Landkreis Nienburg, große Teile des Landkreises Diepholz, des Landkreises Verden, das Oldenburger Land: alles Großstadt!

Nur so lässt es sich wohl erklären, dass nach Meinung des Bürgermeisters ca. 800 der 1317 Unterschriften von Menschen aus Bremen und Hannover stammen würden, von „direkt vor Ort“ nicht weiter ernst zu nehmende 65.

Alles Großstadt? Wirklich alles? Nein: Bruchhausen-Vilsen darf sich weiter zum ländlichen Raum zählen. Die, und wohl nur die, Unterschriften mit Bru-Vi-Ortsangabe wurden vom Bürgermeister als solche „aus der

weiteren Region“ genannt.

Was sagen z.B. die Landwirt\*innen aus Schweringe und Martfeld dazu, die sich durchaus auch von dem Vorhaben betroffen sehen? Die sowohl selbst unterschrieben als auch sehr engagiert viele Unterschriften in ihrem Umfeld gesammelt haben? Was sagen sie dazu, dass all diese Unterschriften jetzt in eine Rubrik eingeordnet werden, die vermeintlich ziemlich belanglos ist?

Wir sind zwar nicht der Meinung, dass die Unterschriften aus Bremen und Hannover weniger wert seien als andere – wir haben von Beginn an darauf hingewiesen, dass dieses Vorhaben keineswegs nur lokale Auswirkungen hätte, und wir wissen von vielen Menschen, die z.B. in Bremen oder Hannover leben, dass sie durchaus informiert sind und ihre Unterschrift sehr gut begründen könnten.

Da der Bürgermeister aber rhetorisch auch nicht völlig unbedarft ist, gehen wir davon aus, dass er weiß, was er mit dieser „Auszählung“ impliziert; nämlich:

dass diese Unterschriften-Sammlung mit Stimmen von „Städtern“ – also, weiß man ja, diesen Leuten, die gar nicht wissen, worum es geht, aber immer jeden Scheiß unterschreiben – aufgebläht wurde, und dass es die weitgreifende Ablehnung in der Region, auf die die BI ständig verweist, gar nicht gäbe.

Nach dem Beschluss, die Bauleitplanung weiterzutreiben, ist diese Behauptung ein weiterer Schlag ins Gesicht all derjenigen, die diesen agrarindustriellen Mega-Ausbau nicht wollen. Und wir bleiben dabei: das ist ein Großteil der Bevölkerung.

Denn in Wahrheit sieht es so aus:

Aus Bremen kommen exakt 154, aus Hannover exakt 123 (bzw. 124) Unterschriften.

(Die erstgenannte Zahl bezieht sich, auch im Folgenden, jeweils auf die 1317 Unterschriften, die der Samtgemeinde bei ihrer Auswertung vorlagen, die Zahl dahinter in Klammern auf die Summe von 1520 Unterschriften, die mit den am 24.10.2019 nachgereichten 203 Unterschriften erreicht wurde.)

281 (bzw. 297) Unterschriften kommen aus der nächsten Umgebung (wir zählen neben Warpe auch Bücken mit den Ortsteilen Calle, Duddenhausen, Dedendorf, Hoyerhagen, Hoya, Wietzen, Asendorf mit dem Ortsteil Graue dazu);

422 (bzw. 583) Unterschriften kommen aus der näheren Region (bis 20 km Umkreis; also Schweringe, Balge, Blenhorst, Bruchhausen-Vilsen, Engeln, Hilgermissen, Hassel, Eitzendorf, Martfeld, Marklohe, Nienburg, Affinghausen, Schwarme, Pennigsehl und vereinzelt andere);

224 (bzw. 245) Unterschriften kommen aus der weiteren Region (ab 20 km, ländlich, Niedersachsen),

277 aus den nächstgelegenen Großstädten (also Bremen und Hannover),

98 (bzw. 101) aus weiter entfernten Orten und Städten;

6 (6) aus Europa/weltweit.

Von 9 (bzw. 10) Unterschriften ist die Herkunft unklar.

Somit stammen 927 (bzw. 1125) Unterschriften aus der (ländlichen) Region.

Zählt man Bremen und Hannover dazu, kommt man auf 1204 (bzw. 1403) Unterschriften aus der Region.

Alle weiteren lassen sich beziffern mit 113 (bzw. 117).

Wir wundern uns sehr.

Aber auch wenn wir exakt nach Abstand in Kilometern auszählen, kommen wir auf ein ähnliches Ergebnis<sup>1</sup>, das ebenso wenig zur Auswertung des Bürgermeisters passen will.

Ist also bei der Auswertung durch die Samtgemeinde nur ein bedauerlicher kleiner Faux pas passiert?

Oder war das, was damit einherging, das Kalkül: dass nämlich die BI plötzlich in einem Licht dasteht, das sie als unglaubwürdig und falsche Tatsachen vorspiegelnd erscheinen ließ?

Reicht es nicht, die vielfach geäußerte Ablehnung aus weiten Teilen der Bevölkerung mit dem Beschluss der FNPänderung zu übergehen? Muss man jetzt noch die Anzahl der Nicht-Befürworter\*innen kleinreden?<sup>2</sup>

Vielleicht damit sich die Entscheider\*innen besser fühlen?

Wir möchten jedenfalls die Pressevertreter\*innen bitten, unsere gewissenhaft ausgeführte Auswertung zu beachten und anzuerkennen, dass sie – anders als mit den vom Bürgermeister verkündeten Zahlen suggeriert – sehr wohl mit unseren bereits grob gemachten Angaben übereinstimmt.

**Vom Bürgermeister der Samtgemeinde Hoya erwarten wir eine Erklärung, wie es zu dieser Fehlauslegung kommen konnte, wer dafür verantwortlich ist, und eine öffentliche Richtigstellung.**

**KEIN AGRARINDUSTRIE-AUSBAU. NICHT IN WARPE. NIRGENDWO.**



**BÜRGER\*INNEN-INITIATIVE WARPE**

1 Bei unserer zweiten Auswertung ziehen wir enge bis weite Radien auf der Landkarte, ordnen alle angegebenen Orte in den entsprechenden Kreis ein und zählen strikt nach Entfernung noch mal aus; demnach kommen:

333 (bzw. 352) Unterschriften aus einem Umkreis bis 10 km;

nimmt man den Umkreis bis 15 km, kommt man auf die Summe von 589 (bzw. 726) Unterschriften;

bei einem Umkreis bis 30 km ergeben sich 792 (bzw. 986) Unterschriften;

im Umkreis bis 50 km sind es 995 (bzw. 1193) Unterschriften (hier sind die 154 aus Bremen enthalten).

Und 322 (bzw. 327) Unterschriften stammen aus Orten in über 50 km Entfernung (hier sind die 123 bzw. 124 aus Hannover enthalten).

Wir schätzen es so ein, dass Unterschriften innerhalb eines Radius von 50 km als „aus der Region“ gewertet werden können, somit kämen 995 (bzw. 1193) Unterschriften aus der Region. Und, wollte man die Stimmen aus Hannover noch dazurechnen, wären es 1118 (bzw. 1316).

Selbst wenn man nur einen 30 km-Radius als „Region“ werten würde: Auch dann wären es noch 792 (bzw. 986) Unterschriften ohne und 1069 (bzw. 1264) mit den Unterschriften aus den nächstgelegenen Städten.

2 Der Umgang mit den Unterschriften erinnert unschön an den Umgang mit anderen störenden Hindernissen.

So, z.B., mit dem Wald, der eigentlich als Biotop geschützt werden sollte: Da der Biotopschutz aufgrund zu erwartender starker Ammoniak-Immissionen nicht mehr gewährleistet werden kann, macht man eine sog. „Waldumwandlung“, nennt also den Wald einfach nicht mehr Wald (und schon gar nicht Biotop), und schon ist das, was erst noch die Planung ein klein wenig gestört hat, kein Problem mehr.

Nach der gleichen Logik sind die mittlerweile mehr als 1500 Unterschriften auch kein Hinderungsgrund mehr, wenn man nur alle Unterschriften aus der Region (außer Warpe und Bru-Vi) zu solchen erklärt, die von irgendwelchen Leuten „aus der Stadt“, die das alles gar nichts angehe, stammen würden.